

Kleine Geschichte der Möbelindustrie in der Stadt Halle

Heinz Möller, Berlin

Die Möbelherstellung in den ehemaligen Bezirken Halle und Magdeburg weist eine lange Geschichte auf. Auch die Stadt Halle beherbergte Möbelbetriebe mit einer langen Vergangenheit, wie im Folgenden anhand von Tageszeitungen und archivalischer Quellen dargestellt werden soll.

Die Hallischen Nachrichten¹ Nr. 89 vom 16.04.1932 berichteten anlässlich des hundertjährigen Jubiläums vom ältesten Möbelgeschäft Halles, das sich ursprünglich im Scharrengebäude am Marktplatz befand. Es handelte sich um die Verkaufsflächen der am 4. April 1832 eröffneten „Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister“. Zur Bekanntmachung dieser Gründung wurde etwa im Hallischen Patriotischen Wochenblatt vom 29.03.1832 eine Anzeige abgedruckt, in der mit billigen Preisen und reeller Arbeit geworben wurde. Der Standort befand sich bereits 1832 in der kleinen Steinstraße 6.

Der Neugründung lag zugrunde, dass Tischler der damaligen Zeit nicht mehr auf Bestellung arbeiten wollten und sich zusammengeschlossen hatten, um eine Fertigung in größeren Losen (eine Menge von Produkten, die ohne Unterbrechung hergestellt werden konnte) zu realisieren. Ein gemeinsames Verkaufslager hatte den Vorteil, dass den Kunden ein größeres Sortiment angeboten werden konnte. Das eigentliche Geschäft dieser Möbelfabrik lag im Scharrengebäude am Markt.

Der Zeitungsartikel führte weitere Standorte auf, die das Geschäft in den folgenden Jahren rund um den hallischen Marktplatz innehatte

- von 1835 – 1850: altes Ratskellergebäude
- von 1851 – 1856: Schenitzscher Palast (das heißt: den Kühlen Brunnen“
- von 1857 – 1880: als „Spiegel-, Meubles- und Polstermagazin“ in den Anbauten des Roten Turmes.

Ein überwiegender Teil der Tischler trat in den Jahren um 1880 aus der Firma aus. Der Rest fand auf dem Franz'schen Grundstück in der Großen Märkerstraße einen neuen Firmensitz. Das Jahr 1886 war von einem Grundstückskauf gekennzeichnet, indem das Grundstück von Prof. Volkmann in der Kleinen Steinstraße gekauft und zu einem Geschäftshaus umgebaut wurde. In der Folgezeit entwickelt sich die Firma offensichtlich gut.

Weltwirtschaftskrise

Dies allerdings war zu Ende der 1920er und zu Beginn der 1930er Jahre anders: Ursache für die Probleme war die Wirtschaftskrise.

¹ LASA C 110 Halle NR. 904 Seite 26

Am 17. Februar 1931 wurde ein Vergleichsverfahren² über das Vermögen der Inhaber der „Möbelfabrik vereinigter Tischlermeister Reuter und Martin“ in Halle zur Abwendung eines Konkurses eröffnet. Das Verfahren richtete sich gegen das Vermögen der Herren Kaufmann Franz Reuter, des Architekten Gustav Reuter und des Kaufmanns Heinrich Martin. Die Industrie- und Handelskammer brachte noch im Februar den guten Ruf der Firma zum Ausdruck: Regsamkeit, Fleiß, Genügsamkeit und Redlichkeit waren demnach die Merkmale der drei Eigentümer. Der Deutsche Möbelfachverband hatte in dieser Zeit eine Ortsgruppe Halle, einer der Gebrüder Bethmann³ war Vorsitzender der Ortsgruppe und gab ebenfalls eine positive Bewertung über die Eigentümer der zahlungsunfähigen Firma ab. Unterschrieben haben den Brief die Gebrüder Bethmann, mit Einzelunterschrift E. Bethmann.



Bild 1 Briefkopf der Fa. Gebrüder Bethmann

Im Insolvenzantrag brachten die drei Eigentümer zum Ausdruck, dass sie mit dem Geschäftsmodell Handel mit Möbeln, Herstellung von Möbeln und Innenausbau ca. 100 Jahre erfolgreich gearbeitet hatten.

Der Umsatz war jedoch von 720 000 M im Jahr 1925 auf 500 000 M im Jahr 1929 zurückgegangen. Ein Preisverfall im laufenden Geschäft hatte sich bei einem hohen Lagerbestand verheerend ausgewirkt. Ein Großteil der Gläubiger stimmte dem Vergleichsvorschlag zu. Im Gläubigerausschuss waren neben dem Konkursverwalter Gebauer noch vier weitere Herren aus Halle tätig. Umfangreiche Anlagen zum Vergleichsantrag geben Auskunft über die wirtschaftliche Situation. Der Vergleichsvorschlag enthielt exakte Angaben zur Befriedigung der Forderungen der Gläubiger, von der Abtretung eines Grundstücks über Sicherheitsgewährung durch das Warenlager bis zu Vorschlägen zur späteren Zahlung der Schulden. Insgesamt 117 Gläubiger forderten 123 072,03 M. Die drei Eigentümer gaben eine eidesstattliche Versicherung ab, dass sie bisher keine Vergleichsverfahren in Anspruch nehmen mussten. Die Vermögens- und Schuldenübersicht zeigt neben Grundstücken und Maschinen auch den Bestand des Fuhrparks mit Pferden und Wagen.

² S.o. Seite 56

³ S.o. Seite 30

Am 01.11.1931 teilte die Möbelfabrik⁴ ihren Kunden mit, dass sich der Sitz der Firma ab sofort in der Breiten Straße 17 befinde. Unterschrieben ist der Brief vom Mitinhaber Reuter.



Bild 2 Briefkopf und Unterschrift der Möbelfabrik vereinigter Tischlermeister



In diesen Räumen veranstaltete die Möbelfabrik 1932 eine Jubiläumsschau und stellte neben den laufenden Erzeugnissen ein Stilzimmer aus der Zeit um 1832 aus. Die IHK gratulierte am 30.04.1932 zum Jubiläum, der aktuelle Name war jetzt Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister Reuter & Martin. Über die Arbeit der Möbelfabrik in der Zeit des Zweiten Weltkriegs ist nichts bekannt.

Möbelindustrie in Halle nach 1945

Der Zweite Weltkrieg war mit den bekannten furchtbaren Ergebnissen beendet. Die sowjetische Militäradministration forderte mit dem Befehl Nr. 9 vom 21.06.1945 die sofortige Wiederingangsetzung der Produktion. Ein solcher Prozess konnte in den Wirren der Nachkriegszeit nur sehr schleppend vorangehen.

Eine Gewerbeanmeldung vom 12.10.1950 bringt zum Ausdruck, dass die OHG Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister Reuter & Martin nicht mehr existierte. Für die Folgezeit finden sich keine weiteren Aussagen zur Firma. Erst mit Datum vom 24.03.1953 stimmte die IHK Halle der Umwandlung der Möbelfabrik in eine Einzelfirma mit Eigentümer Franz Reuter zu. Die Handelsregisterakte 5422 gibt

⁴ S.o. Seite 27

darüber Auskunft. Im November 1953 gab es ein Treffen beim Rat der Stadt Halle. Herr Reuter legte hier die Sterbeurkunde seines Bruders und Mitgesellschafters Gustav Reuter vor, gefallen am 12.12.1944. Die Witwe Margarethe Martin belegte ebenfalls mit Sterbeurkunde den Tod ihres Gatten Heinrich Martin, gestorben am 20.10.1947 in Halle.

Ein weiterer Möbelbetrieb in Halle kann unter anderem mit einem Schreiben vom 08.12.1954 nachgewiesen werden. Das Ausstattungshaus C. Hauptmann KG⁵ in der Kleinen Ulrichstraße 36 betrieb Möbeleinzelhandel, eine Tischlerei und Tapeziererei.



Bild 3 Briefkopf der Fa. C. Hauptmann Möbel und Einrichtungen

Anhand dieses Briefs ist als Gründungsdatum das Jahr 1868 festzustellen. Möbel- Hauptmann lud in der Zeit vom 28.09. bis 12.10.1935 in den Ausstellungsräumen zur Herbst- Sonderschau ein.



Bild 4 und 5 Einladung und Wohnzimmer der Herbstsonderschau, betont wird die Anwesenheit von 10 Herren zur Bedienung



⁵ S.o. Seite 16

Der Mitinhaber Ingenieur Adam Lyding sollte zu diesem Zeitpunkt aus der Gesellschaft ausscheiden und als selbstständiger Handwerker in die Handwerksrolle eingetragen werden. Ziel war die geschäftliche Trennung von Handel und Herstellung. Ein umfangreicher Schriftverkehr belegt die Bearbeitung dieses Vorgangs. Am 29.12.1954 scheint der Vorgang mit Eintragung in die Handwerksrolle beendet zu sein, Herr Adam Lyding führt die Firma mit ca. 10 Angestellten als Handwerk weiter.

Ein Zusammenhang zwischen den beiden Möbelbetrieben und den späteren VEB lässt sich nicht nachweisen.

Die Landesregierung der Provinz Sachsen – Anhalt gab im Gesetzblatt Nr. 6 vom 08.03.1947 die Gründung der Industrierwerke der Provinz Sachsen⁶ mit Sitz in Halle bekannt. Die Gründung erfolgte zum 30.09.1946, wobei erhebliche organisatorische Probleme auftraten. Aufgabe der Industrierwerke war die Aufsicht über die unterstellten Betriebe, ausgestattet mit umfassenden Rechten und Pflichten. Gebildet wurden 10 Industriegruppen, in Gruppe Nr. 8 wurde die Holzindustrie vereinigt. Zugeordnet wurden alle provinzeigenen Betriebe. Geleitet wurde dieses wirtschaftsleitende Organ von drei Chefdirektoren. Eine Satzung regelte die Rechte und Pflichten.

Später wurden die Industrierwerke mit dem Namenszusatz Sachsen- Anhalt versehen, ein genaues Datum ist nicht bekannt.

Ein Prospekt aus dem Jahr 1948 zum Messeauftritt der Industrierwerke in Leipzig nennt den Namen Industrierwerke⁷ (IW) Sachsen- Anhalt. Aus dem Zweig Möbelindustrie nahmen die Betriebe VEB Möbelfabrik Magdeburg und VEB Möbelfabrik Nienhagen teil, sie stellten im Messehaus Union aus.

Ein technischer Jahresbericht der IW wurde Anfang 1948 veröffentlicht. Er benannte als großes Problem die Ausbildung und Qualifizierung der Facharbeiter. Demnach fehlten ausgebildete Ingenieure, Betriebsleiter haben keine Erfahrung. In der Gruppe 8 Holz waren im Oktober 1946 vierundzwanzig Sägewerke mit 317 AK und 41 Betriebe der Holzverarbeitung mit 1341 AK zusammengefasst.

Eine Ausstellung⁸ der Stadt Halle trug die Überschrift „Mehr Massenbedarfsartikel“ und fand in der Großen Ulrichstraße 33/34 im Gebäude „Ständige Musterschau“ bis zum 30.06.1953 statt. Der Reporter teilt die Ausstellungsteilnehmer in zwei Gruppen. Beschrieben werden hauptsächlich Aussteller, die Erfahrung auf dem Gebiet der Möbelherstellung haben. Genannt wird zuerst der Betrieb VEB Möbel- und Einrichtungshaus Halle. Das Wohnzimmer des Betriebes etwa hatte großen Zuspruch, es wurde als Zimmer in einer abgeschlossenen Koje ausgestellt. Furniert in dunkler Eiche kostete es laut des Firmenprospektes 805 DM.

⁶ Gesetzblatt der Provinz Sachsen-Anhalt Nr. 6 vom 08.03.1947, Verordnung betreffend die „Industrierwerke der Provinz Sachsen“

⁷ Bibliothek Bundesarchiv Technischer Jahresbericht der IW Sachsen- Anhalt

⁸ Möbel und Wohnraum Heft 8 von 1954, Seite 5



Bild 5 Wohnzimmer des VEB Möbel- und Einrichtungshaus Halle

Die Ausstellung zeigte auch Erzeugnisse von möbelproduzierenden Betrieben aus dem Bezirk Halle sowie Erzeugnisse des Tischlerhandwerks des Bezirkes. Der Rat der Stadt Halle veröffentlichte eine Broschüre mit Forderungen an die Industrie zur Produktion von Massenbedarfsgütern:

400 Schuhschränke
2000 Nähtische
1000 Radiotische
2000 Kinderbetten.

Kleinmöbel aus Abfallholz stellt der VEB (K) Intarsien Zeitz aus, dieser Betrieb erscheint in Unterlagen zur Möbelindustrie nicht. Erstaunlich ist die Präsentation eines Buffets mit Vitrine aus einem völlig artfremden Betrieb: der VEB Waggonbau Dessau präsentierte das Erzeugnis in Eiche Furnier in guter Qualität.

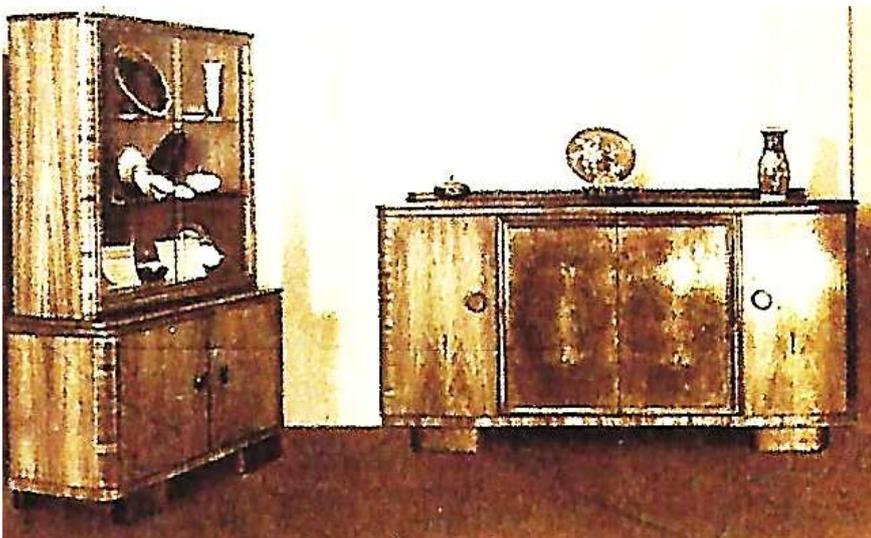


Bild 6 „Couchschrank“ in Eiche mit Nussbaum und Vitrine in Nussbaum

Die Möbelproduktion im VEB Waggonbau Dessau wurde später eingestellt.

Aus dem Jahr 1956 nennt ein Schreiben⁹ vom 28.11.1956 des VEB Matratzen- und Polstermöbelwerk Halle die Namen des Werkleiters Hanitzsch und des Oberbuchhalter Fuhs.

Der VEB Hallesche Matratzenfabrik in der Beesener Straße investierte 1956 in eine Treppenrost-Feuerung. Von einem weiteren Betrieb, dem VEB Holzverarbeitungsbetrieb Halle, sind die Namen des Werkleiters Vogt und des Hauptbuchhalters Laue zu erfahren.



Bild 7 und 8 Prospekt zur Herbstmesse 1959 mit komplettierungsfähigen Einzeilmöbeln



Im März 1957 forderte der Rat der Stadt von Betrieben die Erarbeitung von Vorstellungen über die Entwicklung bis 1960. Der VEB Holzverarbeitung übergab seine Vorstellungen mit der einführenden Feststellung, dass die handwerkliche Produktion abgebaut werden müsse, eine Kleinmechanisierung zu realisieren und die Trockenkapazität um eine Kammer zu erhöhen sei. Noch im Jahr 1957 werden eine Hobeisenschleifmaschine und ein Astloch-Dübelautomat angeschafft. Generalreparaturen sollten

an einer Hobel- und Fräsmaschine vorgenommen werden. Weitere Investitionen sind vorgesehen. Zur erhöhten Auslastung der vorhandenen und noch anzuschaffenden Maschinen waren Baumaßnahmen notwendig.

⁹ Stadtarchiv Halle, Rat der Stadt Nr. 7066

Ebenfalls im März 1957 gab der VEB (K) Matratzen- und Polstermöbelwerk Halle seine Vorstellungen für die Jahre bis 1960 bekannt. Produziert werden Polstermöbel, Federkerne, Stahlböden und Aufleger. Die Federkernherstellung soll durch eine Drahttrichtmaschine und einen Ösenautomaten rationalisiert werden. Neue Polstermöbel sollten mit dem Gütezeichen eins hergestellt werden.

VEB Möbelindustrie Halle 1959

Einen Meilenstein in der Entwicklung der Möbelindustrie in Halle beinhaltet der Beschluss des Rates der Stadt zur Zusammenlegung¹⁰ der Betriebe VEB (K) Möbel- und Einrichtungshaus mit dem VEB (K) Matratzen- und Polstermöbelwerk und dem VEB (K) Holzverarbeitung zum VEB (K) Möbelindustrie Halle 1959 zum 01.01.1959. Ziel dieser Zusammenlegung war die Entwicklung eines neuen einheitlichen Programms.

Das Einrichtungshaus hatte bisher eine Produktion im Wert von 2 650 TDM, das Polstermöbelwerk produzierte Waren mit einem Umfang von 3 200 TDM und die Holzverarbeitung steuerte einen Wert der Produktion von 2 850 TDM bei. Der neue Betrieb hatte also ein Produktionsvolumen von 8 700 TDM. Beschäftigt waren 470 Arbeitskräfte. Davon arbeiteten in der Produktion 335 Arbeiter, 27 Personen stellten technisches Personal dar und 34 Mitarbeiter waren Verwaltungsangestellte. 27 Lehrlinge wurden im Betrieb ausgebildet.

Der neue Betrieb mit einer beachtlichen Größe wurde von Werkleiter Schumann geführt, Hauptbuchhalter war ein Herr Schulze. Wie in vielen Betrieben der Möbelindustrie der DDR üblich hatte der Betrieb mehrere dezentrale Standorte. Sitz der Verwaltung war die Hohestraße 5, die Produktion befand sich an drei Standorten. Produktionsabteilung 1 hatte seinen Sitz in der Wörmplitzer Strasse 18, Produktionsabteilung 2 war in der Reinhardtstraße 4 und Produktionsabteilung 3 in der Beesener Straße 39. Ein Bereich Bauelemente arbeitete in der Köthener Straße 25 und wurde später ausgegliedert. Investiert wurde in dieser Zeit in Ausrüstungen wie den Bau eines Kohlebunkers für Winterbevorratung mit Kohle und die Fertigstellung einer Trafostation in der Reinhardtstraße.

Das Jahr 1960 brachte einen Mindergewinn von 160 000 DM. Gründe bestanden in der Umstellung der Produktion auf Einzelmöbel mit verminderter Gewinnspanne und die notwendige Eigenfertigung von Tischlerplatten, da notwendige Kontingente zum Bezug der Platten nicht übergeben worden waren. Der Name des kommissarischen Werkleiters war Zinke, Hauptbuchhalter immer noch Herr Schulze und ein Herr Peter fungierte als Planungsleiter. Für ihre Tätigkeit erhielten die Herren eine Prämie von 250 DM für den Werkleiter, der Hauptbuchhalter bekam 200 DM und der Planungsleiter Peter bezog 175 DM. Die Warenproduktion hatte 1960 einen Wert von 10 Mio. DM.

Betriebe der DDR waren, sofern sie nicht zentral durch eine VVB oder ein Kombinat geleitet wurden, dem Wirtschaftsrat des Bezirkes (WdB) unterstellt. Der WdB Halle wurde 1962 neu organisiert. Die Abteilung Industrie bestand jetzt aus fünf

¹⁰ Stadtarchiv Halle, Stadtplako 692 Nr. 2943, Sig. 7103

Unterabteilungen. Eine Unterabteilung war für den Industriezweig Holz, Möbel, Kulturwaren und Polygrafie verantwortlich. Leiter war Rudi Jaeckel, der später als Betriebsleiter im VEB Vereinigte Sägewerke Dessau eingesetzt wurde. Aus diesem Betrieb entstand der VEB Möbelkombinat WiWeNA Dessau, als dessen Kombinatdirektor Jaeckel eingesetzt wurde. Ab Mitte der siebziger Jahre war Jaeckel dann Betriebsdirektor des VEB Faserplattenwerk Ribnitz, er war verantwortlich für die Automatisierung und Anwendung der Möbelfolie im Faserplattenwerk.

Das Jahr 1963 war für die Möbelindustrie ein Jahr der Erarbeitung einer umfangreichen Konzeption zur Rekonstruktion des Industriezweiges. Es wurden Untersuchungen zur Produktion von Polstermöbeln in Halle angestellt. Aus dem VEB Brückenmühle Weißenfels war die Verlagerung eines Sortimentes von Schaumgummi-Polstermöbeln zum VEB (K) Möbelindustrie Halle vorgesehen, die Verlagerung ist wahrscheinlich auch realisiert worden. Werkleiter war im Jahr 1963 Herr Dietrich.

Der Betrieb konnte die Anzahl der Betriebsteile von neun Orten verteilt auf die ganze Stadt reduzieren, vier Objekte blieben im Bestand des Betriebes. Das umfangreiche Sortiment unterschiedlicher Erzeugnisse wurde durch Verlagerungen eingeschränkt.



Bild 9 und 10 Wohn- und Schlafraummöbel Typensatz 153



Seit 1959 produzierte der Betrieb den Typensatz 153, komplettierungsfähige Einzelmöbel, der als Wohn- oder Schlafraumausstattung zusammengestellt werden konnte. Vierzehn Teile ließen mit einem kleinen Schreibtisch auch eine Arbeitszimmervariante zu.

Zur Leipziger Frühjahresmesse 1964 wurde der neue Typensatz „Leipzig“ vorgestellt. Dieses neue Erzeugnis war vollständig zerlegbar und benötigte ein sehr geringes Transportvolumen. Die Oberfläche bestand aus Dekorfolie Teak. Aus der eigenen Produktion wurden Polstermöbel zur Komplettierung angeboten.



Bild 11 Typensatz Modell Leipzig

Durch die Konzentration der Produktion konnten für die Herstellung aller Polstermöbel Taktstraßen eingerichtet werden.

Frauen hatten unter den Angestellten in allen Bereichen eine herausragende Rolle eingenommen. Der Anteil der Frauen stieg von 40 % in den 50er Jahren auf 54 % im Jahr 1964. Auch Technologinnen konnten gewonnen werden.

1970er Jahre

Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses vom 18.10.1972 wurden in der Möbelindustrie der DDR große Investitionen getätigt. Im VEB Polstermöbel Halle sollte die Verarbeitung von PUR- Schaumstoff für Polstermöbel eingeführt werden. Gleichzeitig sollten Betriebsteile des VEB Polstermöbel mit einer Baumaßnahme zusammengeführt und in den neuen Betriebsräumen die Investition PUR- Schaumstoff realisiert werden. Ein Wertumfang von ca. 36 Mio M insgesamt, davon 22 Mio M Baumaßnahmen waren zu damaliger Zeit eine große Investition. Die Investition wurde auf Grund fehlender Baukapazitäten nicht umgesetzt. Der Generaldirektor der VVB Möbel hat sich für die Maßnahme intensiv eingesetzt, die Umsetzung war nicht möglich.

Über die Entwicklung der Möbelproduktion in den Folgejahren ist nichts bekannt. Erst ab 1976 liegen weitere Dokumente vor. Jetzt wird wieder vom VEB Polstermöbel Halle in der Wörlitzer Straße und vom VEB Möbelfabrik Halle berichtet. Die Betriebe gehören zum VEB Möbelkombinat WiWeNa Dessau, das Anfang der siebziger Jahre gegründet wurde. Eingeführt wurde in der Möbelfabrik eine qualitätsstimulierende Lohngestaltung, die Qualität steht im Mittelpunkt der Führung der Betriebsleitung. Im Oktober 1976 nimmt der Rat der Stadt Halle einen Bericht

über die Entwicklung von Konsumgütern entgegen. Ein Anstieg der Warenproduktion sollte im Möbelwerk mit Wohnraummöbeln bis 1980 auf 18 Mio. M. erreicht werden. Dieser Anstieg erforderte Investitionen von 2 Mio. M., die nicht zur Verfügung standen.

Der VEB Möbelwerke Halle entwickelte im Rahmen des Kombinates WiWeNa Dessau die Schrankwand WiWeNa 77, ein Modell, was sicher heute noch in einigen Wohnzimmern zu finden ist. Das folgende Bild stammt von einer Hallenser Bürgerin und ist Ende 2021 aufgenommen worden.



Bild 12 Schrankwand Modell WiWeNa 77, Variante Halle mit einem Kaufpreis von 2339 M

Der VEB Polstermöbel sollte bis 1980 eine Warenproduktion von 24 Mio. M. realisieren. Dazu wurden im Territorium von der Maschinenfabrik Halle alle notwendigen Rationalisierungsmittel hergestellt.

Der Betriebsdirektor des VEB Polstermöbel, Vogler, erarbeitete 1978 eine Sortimentskonzeption¹¹ zur Gestaltung der Polstermöbel für den Bezirk Halle. Hergestellt wurden verschiedene Typen von Sesseln und ein Doppelliegesofa, die Mengen lagen zwischen 7 000 Stück und 12 000 Stück pro Jahr. Für den Export in die BRD produzierte der Betrieb ein Liegenprogramm. Im Kreis Quedlinburg arbeitete eine Kooperationsgemeinschaft, bestehend aus den Betrieben VEB Polsterwaren Gernrode, VEB Harzer Polstermöbel Ballenstedt und VEB Polstermöbel Thale. Ein Hochlehnsessel wurde zum Preis von 523 M angeboten.

¹¹ Bundesarchiv Berlin (BArch) DF 7/ 973



Das Jahr 1979 brachte für die Möbelindustrie der DDR eine völlig neue Organisation: Gegründet wurden sieben Möbelkombinate und ein Zulieferkombinat. Im Bezirk Halle und Magdeburg wurden die Möbelbetriebe im VEB Möbelkombinat Dessau ab dem 1. Oktober 1979 zusammengefasst. Der VEB Möbelwerke Halle wurde von Emil Altenberger geleitet, sein Stellvertreter war Lothar Fiebig. Der Betrieb hat 153 Mitarbeiter und stellte Waren im Wert von 19 Mio M her. Altenberger wurde ab 1982 Produktionsdirektor des Kombinates. Über die weitere Entwicklung des Betriebes liegen leider keine Unterlagen vor.

Bild 13 Hochlehnsessel Modell EW 3364

Als größerer Betrieb trat der VEB Polstermöbel Halle besser in Erscheinung. Mit 316 Arbeitskräften und einer Produktion von 27 Mio. M war er auch ein etwas größerer Betrieb. Geleitet wird er von Horst Vogler, Stellvertreter war Waldemar Peter. Ab 1986 agierte Klaus Gipser als Betriebsdirektor.

Adolf Wagner war von Beruf Möbeltischler und begann nach seiner Gefangenschaft 1949 im VEB Möbel- und Einrichtungshaus seine berufliche Laufbahn. In den Jahren ab ca. 1980 war er als technischer Leiter tätig und schied 1985 aus dem Betrieb als Rentner aus. Er hat sein Leben der Möbelindustrie gewidmet.

Das Jahr 1980 ist der Beginn der gestalterischen Überarbeitung des Polstermöbelsortimentes. Ein Hochlehn-Elemente-Programm sollte mit einer Menge von 6 000 Stück produziert werden.



Bild 14 Hoch-Lehn-Elemente-Programm

Eine weitere Entwicklung betrifft ein Sortiment Stahlrohrmöbel¹², vergleichbar in etwa mit dem Sortiment des VEB Stahl- und Industriemöbel Stendal.

¹² BArch DF 7/ 973

Die Abbildung zeigt ein Ensemble als Arbeitszimmervariante, auch eine Variante als Sesselgarnitur mit einem flachen Klubtisch wurde entwickelt.

Bild 15 Stahlrohrmöbel-Sortiment



Über die Entwicklung des hallischen Möbelbaus bis zur Wende ist nichts bekannt. Die Betriebe haben, wie bei vielen Möbelherstellern üblich, die Wende nicht überlebt. Dies, obwohl die DDR in großem Stil Möbel in die BRD exportierte: es gab Mitte der sechziger Jahre das geflügelte Wort vom „Exportweltmeister DDR“. Doch es bestand kein Interesse am Überleben der Konkurrenz.

In Einzelfällen konnte das Überleben gesichert werden, wofür ein interessierter Investor und eine führungsstarke Persönlichkeit aus dem DDR – Betrieb notwendig war. Ein schönes Beispiel ist hier das Überleben des VEB Möbelfolie Biesenthal, Alleinhersteller der Möbelfolie in der DDR. Die langjährige Hauptbuchhalterin wurde nach der Wende Geschäftsführerin und sicherte das Überleben der Firma durch ihr aktives Engagement. Frau Christa Lenz ging im vorigen Jahr mit achtzig Jahren in Rente.

Zwei Hallenser Bürger müssen noch erwähnt werden. Rudi Ernst war bis zur Wende Betriebsleiter im Vorfertigungszentrum Köthen des VEB Möbelwerke Dessau. Er leitete das Vorfertigungszentrum, das für die konstruktive Bearbeitung der aus dem Spanplattenwerk Roßlau angelieferten Bauteile verantwortlich war, lange Jahre erfolgreich. Bemühungen zum Erhalt des Vorfertigungszentrums scheiterten nach der Wende auch hier. Rudi Jaekel arbeitete in den sechziger Jahren im Wirtschaftsrat des Bezirkes und wurde Anfang der siebziger Jahre als Betriebsdirektor im Spanplattenwerk Ribnitz eingesetzt. Das Spanplattenwerk wurde mit umfangreichen Investitionen aufgebaut und stellte mit der Spanplatte beschichtete Möbelbauteile für die Möbelwerke im Norden der DDR her. Die Möbelfolie lieferte der VEB Möbelfolie Biesenthal, dieser Betrieb wurde ebenfalls mit vielen Investitionen aufgebaut.

Geschichtsschreibung kann durch die Mitarbeit der Leser vervollkommen werden. Der Verfasser dieses Artikels bittet alle Leser um Hilfe. Gesucht werden Dokumente, Unterlagen, Erlebnisberichte und Bilder, die das Wissen um die Möbelindustrie im Raum Halle erweitern können. Aus dem Artikel geht hervor, dass wir über die Existenz der Betriebe, ihre Verbindungen untereinander und über die Sortimentsgestaltung wenig wissen. Auch über die Industriewerke Sachsen-Anhalt und die VVB Holz Halle als Leitungsorgane existiert kaum noch Wissen. Hier ist also

der Leser gefragt, noch lebende Zeitzeugen oder deren Nachfahren werden um ihre Berichte gebeten.

Der Autor ist über moeller.berlin@kabelmail.de erreichbar.

Ich danke den kompetenten Mitarbeiterinnen des Landesarchivs Merseburg und des Stadtarchivs Halle für die freundliche Hilfe. Besonders danke ich Frau Dr. Andrea Thiele für die intensive Hilfe bei der Erarbeitung des Artikels.

Verzeichnis der Bilder

Bild 1 Briefkopf der Fa. Gebrüder Bethmann

Bild 2 Briefkopf der Möbelfabrik vereinigter Tischlermeister und Unterschrift

Bild 3 Briefkopf der Fa. E. Hauptmann Möbel und Einrichtungen

Bild 4 und 5 Einladung und Wohnzimmer der Herbstsonderschau, betont wird die Anwesenheit von 10 Herren zur Bedienung

Bild 5 Wohnzimmer des VEB Möbel- und Einrichtungshaus Halle

Bild 6 „Couchschrank“ in Eiche mit Nussbaum und Vitrine in Nussbaum

Bild 7 und 8 Prospekt zur Herbstmesse 1959 mit komplettierungsfähigen Einzelmöbeln

Bild 9 und 10 Wohn- und Schlafraummöbel Typensatz 153

Bild 11 Typensatz Modell Leipzig

Bild 12 Schrankwand WiWeNa 77, Variante Halle mit einem Kaufpreis von 2339 M

Bild 13 Hochlehnsessel Modell EW 3364

Bild 14 Hoch-Lehn-Elemente-Programm

Bild 15 Stahlrohrmöbel- Sortiment